



Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meßlern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich M. 1,35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich M. 1,35, außerhalb des Landes M. 1,35, hinzu Bestellgeld 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinanzeigen Garmondzettel oder deren Raum, Reklamen 25 Pfg. die Petitione. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Sonntagsgedanken.

und gingt vorbei?

In einem ergreifenden Gedicht zeichnet der Dichter Schönaich-Carolath folgendes Bild: Ein Mann ist gestorben; während unten die Truerglocken klingen, schwingt sich seine Seele empor, höher und höher. Schon verzinkt demnächst das Brausen des Erdballs, schon dringt aus dem Tor der Ewigkeit ein hoher, heller Ton. Da tritt ihm ein schwarzer Engel entgegen und weist ihm den Weg: „Du warst kein Held des Liebens und des Hassens, Du warst der Mann des lauen Unterlassens, — Nun ziemt dir nicht das bunte Feierkleid; Es fähret dein Weg seitab zu langem Leid. Du hast gehört der Menschheit Jammersehrei — Und gingst vorbei! — — —“

Das ist der Segen des Leids, daß es eine Gelegenheit zum Guten ist. Geyer.

Das ist die Geschichte vieler besessener Seelen gewesen; sie haben sich in den Dienst Anderer gestellt und dann haben sie gefunden, daß ihre eigene Würde zwar nicht ganz fortgenommen, ihr drückendes Gewicht aber leichter geworden ist. Sie haben den Schmerz besiegt, indem sie mild die Leiden Anderer linderten. Ihr trägt am besten eure eigene Last, wenn ihr die Last eines Anderen hinzusetzt.

Aus einer amerikanischen Studentenaussprache.

Begrab dein eigen Leben In andrer Herz hinein, So wirst du, und bist du ein Toter, Ein ewig Lebender sein. R. Siebel.

v. Hindenburg Ehrenbürger von Königsberg. *W. B. Königsberg, 18. Sept. (Nicht amtlich.)* Die kaiserlichen Behörden haben einstimmig beschlossen, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht zu erteilen.

Der Fall Haury.

Erzählung von Julius Feiß.

Dem jungen Haury wollte es nicht recht in den Kopf hinein, daß er auf Kosten dieses Mannes Freibier trinken sollte. Anstatt nun aufzubrechen, wie sein Nachbar erwartet hatte, bestellte er auf seine Rechnung noch für die ganze Tischrunde je einen großen Schoppen und keiner lehnte es ab. Aber nun wollte auch Klopfer nicht zurückbleiben und spendete eine zweite Auflage. Durch das Vorgehen der beiden Nachbarn ongerat, kam auch noch ein Dritter und Vierter mit der gleichen Spende, die Unterhaltung wurde sehr lebhaft und alle vergaßen das Heimgehen.

Da im Laufe der Unterhaltung Blattner die beiden Nachbarn Klopfer und Haury immer „Holzhändler“ nannte, fragte Klopfer schließlich, warum er denn das tue, sie seien doch keine Holzhändler.

„Ja ja, freilich seid ihr Holzhändler, ihr handelt doch mit Holz in die Fabrik hinauf“, erwiderte Blattner lachend.

„Wir handeln doch nicht, wir verkaufen nur unser eigenes Holz“, wollte ihn Klopfer belehren.

„So so, wirklich Euer eigenes?“ höhnte Blattner. „Richtige Holzhändler seid ihr allerdings nicht. Aber Waldhändler seid ihr, ihr verschändet den ganzen Wald, daß bald kein rechter Stamm mehr drin ist — nicht mal mehr einer, an dem ihr Euch erhängen könntet!“

Da brauste aber Klopfer auf: „Was geht es dich an, was wir in unserem Walde machen! Wenn Du dein Maul nicht hältst, werde ich es Dir stopfen!“

Er war aufgestanden und machte Miene, auf Blattner loszugehen. Aber der Wirt trat dazwischen und beschwichtigte den Gereizten, der wieder seinen Platz einnahm.

Auf lange aber konnte Blattner seiner Spottsucht nicht gebieten. Nach einer Weile fing er wieder an: „Vertragte ihr einander auch ehrlich, ihr zwei Holzhändler?“

Die Verteilung der russischen Streitkräfte.

Von militärischer Seite wird darauf hingewiesen, daß wenn auch die russische Friedensstärke mit 1240 000 Mann eingeschätzt werden kann, die Kriegsstärke des Festheeres, einschließlich der Reservetruppen, doch nur mit rund 2 400 000 Mann veranschlagt werden dürfte. Wi sind dieser letzteren Ansicht, weil die älteren russischer Jahrgänge nicht wie bei uns als sofort feldbrauchbar zu bezeichnen sind. Der mandchurische Krieg hat der russischen Heeresleitung die Ueberzeugung verschafft, daß wie der Generalleutnant v. Freitag schreibt, für die russischen Reservetruppen vor einer kriegerischen Verwendung eine längere Vorbereitung erforderlich sei angeht der offenbar recht geringen Durchbildung für den Krieg. Die nach dem Krieg 1904/05 verfloßenen Jahre haben aber nicht vermocht, die Hemmnisgründe zu beseitigen, welche einer baldigen Verwendung älterer Reservisten oder gar der Reichswehr, die unserem Landsturm entspricht, entgegenstanden. Kuropatkin berichtet aus dem Kriege gegen Japan, daß die Reservisten ein besonderes Element bilden, sie hatten ihre eigenen Interessen und antworteten auf den Vorwurf der Feigheit ihren aktiven Kameraden: „Ih, seid Soldaten, mögt daher weiter stehen, wir sind Bauern.“ Und von den ältesten Jahrgängen übergibt uns derselbe General die „Abereinstimmende Ansicht der Vorgesetzten“: „Sie drückten die Leistungsfähigkeit der Truppen im Gefecht herab, statt sie zu erhöhen.“

Aus allen diesen und noch aus besonderen politischen Gründen verfährt Rußland nicht über wertvolle Armeen zweiter und dritter Linie wie wir, sondern nur über die auf Kriegszustand gebrachten 37 Armeekorps, etwa 32 europäische Reservedivisionen, 6 asiatische Reservedivisionen, 23 Kavallerie- und Kosakendivisionen und die Festungstruppen, welche sich auf 27 feste Plätze verteilen. Aber, wie schon oft hervorgehoben ist, kann Rußland auch über seine regulären 37 Armeekorps in einem europäischen Kriege nicht vollständig verfügen. (27 Armeekorps stehen in Europa und 3 im Kaukasus, 2 in Turkestan und 5 in Sibirien.) Wenn auch die jetzige Freundschaft mit Japan Rußland vielleicht nicht zwingen wird, seine gesamten sibirischen Korps im asiatischen Grenzgebiet zu lassen, so dürften doch nur vielleicht zwei sibi-

rische Korps dort entbehrt werden. Auch die zwei turkestanischen wird Rußland lieber an den sibirischen Grenzen seines Reiches belassen, und auch einen Teil der kaukasischen Korps kann es in Rücksicht auf die aufwändige Bevölkerung und die Nachbarschaft der Türkei nicht in Marsch gesetzt haben. Ebenso dürfte Rußland darauf verzichten, seine asiatischen Reservedivisionen über den Ural marschieren zu lassen. Es würden Monate vergehen, bis sie mobil gemacht und transportbereit wären.

Was ist nun von der großen russischen Armee bisher in Erscheinung getreten? In Ostpreußen sind 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen völlig geschlagen. Der Zahl nach sind das 212 000 Mann gewesen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat 90 000 Gefangene gemacht. Drei Armeekorps sind vernichtet, sagt uns die amtliche Nachricht. Wir verstehen darunter, daß 120 000 Mann tot, gefangen oder verwundet sind. Da gleichzeitig das ganze Artilleriematerial vernichtet ist und der Rest der Flüchtlinge vermutlich völlig zerstreut wurde, so kann man annehmen, daß die Russen höchstens 50 000 Mann noch bis an die Narawa hin zurückbringen können, allerdings in einem Zustande, der völliger Kampfunfähigkeit gleichkommt. Für die nächste Zeit scheiden diese 5 Armeekorps für Operationen aus.

Weiter befindet sich ein russisches Heer im Norden der Provinz Ostpreußen. Ueber den Verbleib dieses Heeres wissen wir bisher nichts. Eine russische Armee ist in der Regel 3 bis 5 Armeekorps und 1 Kavalleriekorps stark. Hier im nördlichen Ostpreußen dürften nicht mehr wie 3 russische Armeekorps eingedrungen sein. In Petersburg selbst und in Finnland stand bis vor kurzem eine starke Truppenmacht, so daß wir in Ostpreußen, Petersburg und Finnland 10 Armeekorps in Summa annehmen können, von denen die 5 bei Tannenberg vernichteten, beziehungsweise zerstreuten in Abrechnung zu bringen sind, und daneben noch die auf Tausende sich beziffernden Verluste in den wochenlangen Grenzschlachten.

In der breiten Schlachtlinie zwischen Lublin und südlich Lemberg hatten unsere Verbündeten es mit mindestens 20 russischen Armeekorps zu tun. Uebereinstimmend wird die Zahl der den Armeen Dank, Kuffenberg, Erzherzog Josef Ferdinand und den Lemberger Heeresmassen gegenüberstehenden Russen auf 700 000—800 000 Mann angegeben. Von dieser Masse standen dem österreichischen linken Flügel nördlich der Weichsel etwa 10 russische Armeekorps gegenüber, die zum größten Teil geschlagen und dezimiert sind. Viele Tausende von Ge-

von der Wirtschaftskrise auf die Straße zu drängen, da er so betrunken war, daß er kaum mehr stehen konnte.

An jenem Abend wurde die Geduld der Blattnerin auf eine harte Probe gestellt. Bis neun Uhr längstens hatte der Bauer versprochen, daheim zu sein, und jetzt ging es schon auf zwölf, und er war immer noch nicht da. Der wird wieder schön heim kommen, wenn er so lange im Wirtschaftshaus sitzt — und wo sollte er denn sonst sein? Auszubleiben und ihn wachend zu erwarten, fiel der Bäuerin nicht ein; sie war zu Bett gegangen.

Es war nicht die Sorge um ihren Eheherrn, was sie nicht einschlafen ließ, sondern die Empörung darüber, daß ihre Ermahnungen bei seiner letzten Unpünktlichkeit im Nachhausekommen von ihm schon wieder vergessen sein sollten. Diesmal soll er aber seinen Teil zu hören bekommen!

Zwölfmal rasselte der Hammer in der riesigen alten Wanduhr in der Stube — vom Bauer war noch nichts zu hören. Unruhig wälzte sich die Frau auf ihrem Lager hin und her. Ein ganzes Register neuer Schmeichelnamen sann sie sich aus, deren Wirkung zu erproben sie den Augenblick herbeisehnte.

Halb eins verkündete die Uhr — dann nochmals ein Schlag — und dann wieder einer: halb zwei Uhr! Da hört sie Schritte vor dem Hause und dann ein Geräusch an der Türe, wie wenn jemand vergebliche Versuche mache, sie zu öffnen. Und nun die Stimme des Bauern: „Balbine mach' auf!“

Ein höhnisches Lächeln zuckte um den Mund der Blattnerin. „Kannst warten“, dachte sie.

Die Schritte entfernten sich wieder von der Türe. Bis zum Brunnentrog mußte Blattner gegangen sein, denn die Hausfrau vernahm von dort her ein Bläseln.

Nach wenigen Minuten näherten sich die Schritte wieder, und nun schlug der Draußenstehende mit der Faust an die Türe und rief: „Nach' doch auf, Balbine, ich verblute ja!“

Fortsetzung folgt.

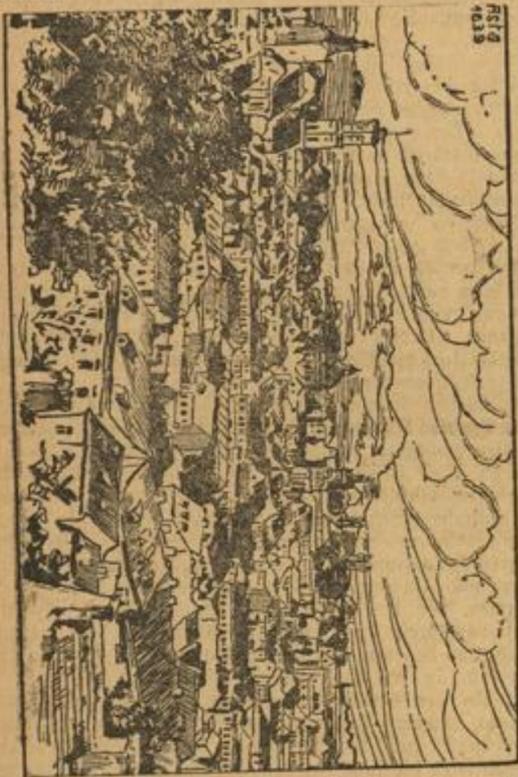
fangenen sind sowohl hier wie innerhalb der Lemberger Kampzone gemacht worden. Ein drittes russisches Heer steht zwischen Pruth-Fluss und Dniestr einer österreichisch-ungarischen Armee gegenüber, ohne bis jetzt die Stellung unserer Verbündeten erschüttert zu haben. Man darf diese Armee Bessarabiens auf 3 Armeekorps oder 6 Reserve divisionen wenigstens schätzen.

Alles in allem sind also bisher 30 bis 33 russische Armeekorps oder 30 Korps und 6 Reserve divisionen im Kampf gewesen, von denen wenigstens 240 000 Mann für weitere Operationen ausscheiden. Mit anderen Worten wenigstens 6 Armeekorps. Die Zahl der gefechtsunfähigen Kavallerie divisionen, welche das Resultat der Grenzläufe in Preußen und Oesterreich sind, läßt sich auch nicht annähernd schätzen, sie dürfte aber nicht gering sein.

Zur Besetzung der breiten Festungslinie am Njemen, Narow, Weichsel, Styr und Goryn sowie der Bugfestung Brest-Litovsk bleibt den Russen also neben einer einzigen Armee (höchstens 7 Armeekorps erster Linie) nur noch die Armee zweiter Linie, bestehend aus den rund 30 Reserve divisionen, die zusammen etwa 15 Armeekorps von geringererem Werte ergeben. Diese Heeresmacht ist für Oesterreich-Ungarn und Deutschland weder erschreckend noch erdrückend, wenn es uns mit unserem Verbündeten gemeinsam gelingt, die russische Hauptarmee zwischen Bug und Pryemysl vernichtend zu schlagen. Gegenüber der noch intakten russischen Reservearmee soll endlich noch angeführt werden, was der beste Kenner des zarischen Heeres, Freiherr v. Tettau, sagt: „Was nützen die Millionen Reservisten, wenn es an Führern für eine entsprechende Zahl von Reserveformationen fehlt!“

Ansicht von Lemberg.

Als die österreichisch-ungarischen Truppen Lemberg ohne Kampf den Russen preisgaben, taten sie dies nur aus strategischen Gründen und auch um die Stadt zu schonen.



Lemberg, die Hauptstadt von Galizien, hat als Gewerbe- und Handelsstadt große Bedeutung. Lemberg hat ca. 160 000 Einwohner und in Friedenszeiten ungefähr 11 000 Mann Militär.

Der Weltkrieg.

Erfreuliche Nachrichten aus dem Westen.

Wie die letzte Meldung schon ahnen ließ, sind unsere braven Truppen trotz des heftigen Widerstandes der Franzosen und trotz des eingetretenen schlechten Wetters, das bei den bekannt mitschischen Straßen- und Wegverhältnissen in Frankreich bei einem Vorwärtsschreiten ein überaus unerwünschtes Hindernis bilden dürfte, doch Herr der Lage geblieben: es ist das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division unter Verlust von mehreren Batterien südlich Royon entscheidend geschlagen worden; es dürfte sich hier zweifellos um die Armee des Generalobersten von Bülow handeln. Das in der Meldung genannte Chateau Brimont, bei dessen Erstürmung 2500 Gefangene gemacht worden sind, liegt nördlich von Reims. Es scheint zu dem äußersten Festungsgürtel von Reims zu gehören. Allerdings hat man bis jetzt vorausgesetzt, daß sämtliche Forts der Festung Reims von den Franzosen geräumt worden seien.

Ein neuer Nachrichtenweg nach Amerika.

Der laut Vossischer Zeitung erhielt die deutsche Botschaft in Washington am 21. August unmittelbar von Berlin durch Funkpruch folgende Nachricht: „Eine deutsche Armee hat einen glänzenden blutigen Sieg in der Nähe von Metz in Vorbringen gewonnen.“ Der deutsche Botschafter veranlaßte natürlich sogleich die weiteste Verbreitung der Siegesnachricht. Der deutsche Geschäftsträger v. Naimhausen, der von Reportern befragt wurde, erklärte: „Es ist die erste Verbindung, die wir durch drahtlose Telegraphie mit Berlin erhalten haben. Ich hoffe, daß wir von jetzt an auf diese Weise mit unserer Regierung in ständigem Einvernehmen bleiben werden.“ Die Depesche wurde von der Station für drahtlose Telegraphie in Tuckerton in New-Jersey aufgenommen, wo die Vereinigten Staaten einen besonderen Beamten angestellt hatten, der eine strenge Bewachung aller eingehenden oder ausgehenden Botschaften durchzuführen sollte. Die Nachricht rief überall großes Aufsehen hervor.

Der Zusammenbruch der serbischen Offensive.

Wien, 18. Sept. Ueber den Zusammenbruch der serbischen Offensive gegen Schrimm und den Banat erfährt die Südbalkanische Korrespondenz: Kurz nach der Vernichtung der serbischen Timofodivision bei Mitrowitz drangen die serbischen Truppen in Syrmien und im Banat ein. Als die Serben gegen India vorrückten, wurden sie von unseren Truppen gestellt. Der Kampf nahm einen raschen und für den Feind ungünstigen Verlauf. Die Serben erlitten durch unsere Artillerie furchtbare Verluste. Es kam bald zu einer katastrophalen Niederlage auch die in Südbanat (Banat) eingefallenen serbischen Truppen wurden fast völlig vernichtet. Kein Serbe weilt zur Zeit mehr auf unserem Boden.

Wien, 18. Sept. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs teilt amtlich mit: Wenn Serbien versucht, durch die Nachricht über die Niederlage der österreichisch-ungarischen Truppen im Ausland Stimmung zu machen, so sei darauf hingewiesen, daß die Oesterreicher bei Drina überschritten haben und alle Versuche des Feindes, in Syrmien oder im Banat Fuß zu fassen, erfolglos gewesen sind.

Kein Ministerwechsel in Italien.

Wien, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Tribune und Giornale d'Italia erklären das von einigen Blättern verbreitete Gerücht, der Minister des Äußeren, Marchese di San Giuliano, wolle aus Gesundheitsrücksichten abtreten, für unrichtig. Der Minister hatte einen Wicht anfall, den Professor Marchia Fava als in einigermaßen heilbar bezeichnete. Der Minister hat niemals aufgehört, die Leitung der auswärtigen Politik zu führen und zwar mit voller Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten Salandra, der gestern abend mit Marchese di San Giuliano bei der üblichen Konferenz in der Consulta eine lange Unterredung hatte. Tribuna dementiert ferner das Gerücht vom Rücktritt des Kriegsministers Generali Grandi.

Ein erfreulicher Beschluß.

Wien, 18. Sept. Die Köln. Ztg. meldet: Gegen die Lügen des feindlichen Auslandes haben die in Kiel wohnenden italienischen Staatsangehörigen Einspruch erhoben. Sie befragen eine Versammlung ein, die sich scharf in diesem Sinne aussprach und die ausländische Lügenpresse verurteilte. Es wurde gleichzeitig beschlossen, die amtlichen, von deutscher Seite bekanntgegebenen Tatsachen über die Kriegsergebnisse der Presse in der Heimat der Italiener zur Kenntnis zu bringen, was zum Teil bereits geschehen ist. Eine Sammlung für das rote Kreuz wird der italienische Konsul der zuständigen Stelle übermitteln.

Die Behandlung der deutschen Gefangenen in England.

London, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Ueber die Behandlung der deutschen Gefangenen in England berichten die Evening News: Die Gefangenen dürfen Billard und Karten spielen, Zeitungen lesen, in die nächste Stadt gehen, um Einkäufe zu machen und erhalten alle während der Zeit ihrer Gefangenschaft eine bestimmte Summe ihrem Rang entsprechend. Für etwaige Arbeiten erhalten sie Bezahlung, die sie für Einkäufe verwenden können. Die Gefangenen erhalten die gleichen Rationen wie die britischen Soldaten. Ihre Freunde können ihnen postfrei Gaben spenden, sie selbst können Briefe und Pakete gleichfalls unfrankiert absenden, dürfen Besuche empfangen und den Gottesdiensten beiwohnen. Sterben sie im Lager, so werden sie mit militärischen Ehren wie die britischen Soldaten begraben.

Bulgarien.

Sofia, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Die hierige russische Gesandtschaft hatte eine Erklärung veröffentlicht, derzufolge der russische Gesandte Sawinsky mündlich und schriftlich der bulgarischen Regierung Vorschläge gemacht habe, mit ihm in Verhandlungen einzutreten, die einerseits die künftigen Beziehungen Bulgariens zu Rußland und andererseits die Erfüllung der bulgarischen nationalen Ideen bei Wahrung der Neutralität Bulgariens bezweckten. Dazu bemerkt das Blatt Cambana, es sei offenbar ein Hohn, wenn Rußland behauptet, das Wohl Bulgariens bilde seine unaufhörliche Sorge. Mehrere Gouvernements, die zehnmal größer als Bulgarien seien, würden von Rußland in schmachvoller Knechtschaft und im schlimmsten Elend gehalten, während man für Bulgarien zärtliche Fürsorge heuchle. Die russische Erklärung verspreche ferner die aktive Hilfe Rußlands, falls Bulgarien angegriffen würde. Dies sei ein Vorwand für die russischen Truppen, bulgarisches Gebiet dauernd zu besetzen. Die intimen Pläne der Russen seien, daß Bulgarien für die russischen Truppen die Vorkampagne für die Türkei bilde und ihnen die Dardanellen mit Thraxien erobern helfe. Die russische Erklärung sei ein neuer Beweis dafür, daß jeder gute bulgarische Patriot nur der Lösung folgen dürfe: „Los von Rußland!“

Weitere Nachrichten.

Wien, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Die von der Presse des feindlichen Auslandes verbreitete Meldung, daß Oesterreich-Ungarn wegen angeblicher Einleitung von Friedensverhandlungen das Territorium habe sonderlich lassen, ist, wie das k. k. Telegraphen-Corr.-Bureau meldet, durchaus tendenziös und erfunden.

Wien, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Die Agenzia Stefani teilt mit, daß die in ausländischen Blättern erschienene Nachricht, Italien habe in Valona Truppen gelandet oder stehe im Begriff, eine solche Landung vorzunehmen, jeder Begründung entbehre.

Baden.

Karlsruhe, 18. Sept. Nach einer solchen erschienenen amtlichen Nachricht über den Stand der Maul- und Klauenpest im Großherzogtum Baden herrscht die Seuche nur im Bezirksamt Bruchsal, in einer Gemeinde mit einem Gehöft, sonst ist das Land seuchenfrei.

Karlsruhe, 17. Sept. (Auf dem Felde der Ehre gestorben.) Karl Marzaniell und Landwehrmann Kappler Gottlieb Becht, Karlsruhe; Offizierstellvertreter Architekt Richard Schneider und Genadier Karl Weiser, Pforzheim; Spengler Jakob Müller und Einj.-Freiw. Dr. Leopold Bub, Mannheim; Land-

wirt Emil Wall, Medesheim; Georg Fleiser, Dossenheim; Hauptlehrer Siegel, Weiskheim bei Tauberholsheim; Aef. Vinzeng Walles, Hainstadt (A. Baden); Musik. Adolf Auer und Musik. August Köhler, Bühlertal; Emil Karcher, Oberalt bei Bühl; Eugen Haug, Pfaffenweiler (A. Baden); Grenadier Albert Gähler, Willingen; Unteroff. Wilhelm Feitsch, Allmersbach (A. Donauerschlag); Unteroff. D. E. Gustav Wehrle, Waldbrunn; Friedrich Walter, Triberg; Stud. Hans Wessel, Freiburg; Kai. Josef Baumgartner, Niederhof (A. Sickingen); Joh. Jantzen, Heudorf (A. Stodach); Joseph Strähle, Wangen b. Markdorf; Karl Robs, Oberbrunn (A. Neustadt); Landwehrmann Alfons Maurer, Reckingen (A. Waldshut); Oberleutnant d. k. Heeresmusik. Leutnant Kemnich und Leutnant Ludwig, vom Konstanzer Regiment. Das kaiserliche Leibgrenadierregiment glückte die Namen von 12 Offizieren bekannt, die im Feld der Ehre gefallen sind. Von diesen Offizieren sind in unserer Liste noch genannt worden: Major Runo Freiherr von Wilgen, Hauptmann Arthur Lange, Leutnant Joseph Schönte, Leutnant Hermann Rehder, Leutnant Joseph Berg, Leutnant Friedrich Frey und Leutnant Karl Küntner. Ferner seien noch Landwehrmann Jakob Schmitt, Einj.-Gefreiter Edmund Köhler, Heideberg; Vikariedirektor d. k. Postassistent Philipp Leuz, Heideberg; Handelskassendirektor, Kai. Jakob Steiger, Köhrli bei Heideberg; Kai. Heinrich Albrecht, Wiesloch, bei Heideberg; Oberoff. Leopold Bescherer; Anton Ganz und Otto Stolz, Heideberg; aus Au am Rhein; Kai. Emil Morath, Wangen (A. Donauerschlag); Otto Bahmer, Niederwilt (A. Waldshut); Bernhard Morath und Theodor Widinger, Immenstadt; Grenadier Paul Hiltling, Köhrli (A. Donauerschlag); Musik. Roman Berlinghoff, Gred. Karl Sinn, Mannheim; Edwin Heintzer, Bruchhausen bei Ettlingen; Inf. Emil Freund; Hochbauwehmeister Karl Langendorf, Wiesloch; Unteroff. Albert Rehmund von Blumenberg; Feldwebel Emil Gutmann im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 100.

Heidelberg, 18. Sept. Vom Prinzen Joachim von Preußen ist bei seinem ehemaligen Lehrer, Professor Karl Haumann, an der hiesigen Universität folgende eigenhändige Nachricht eingelaufen: Bin von Herzeberg für das geliebte Vaterland verwundet worden zu sein. Es lebe der König! Ihr Joachim von Preußen.

Mannheim, 18. Sept. (Vorträge.) Hier hat sich eine Organisation zur Haltung von Vorträgen während des Krieges gebildet; in erfreulicher Einmütigkeit haben sich hierzu Vertreter der Regierung, der Stadt Mannheim, der Handelskammer, der hiesigen Handelshochschule, des Hoftheaters, des Freien Bundes, der Arbeitersekretariate, der Kommission katholischer Vereine, des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, des Vereins für Volksbildung, des kaufmännischen Vereins u. a. m. zusammengesetzt. Alle Sonderbestrebungen sollen zurückgestellt werden, man wird ein gemeinsames Programm von belehrenden Vorträgen und künstlerischen Darbietungen zusammenstellen. (Auch in Heidelberg werden Kriegsvorträge von Heidelberger Professoren gehalten, deren Ertrag dem roten Kreuz zufließt.)

Mannheim, 18. Sept. In den hiesigen Reserve- und Vereinslazaretten sind zurzeit über 2100 Verwundete untergebracht. Nachdem die Stadtverwaltung verschiedene größere Schulhäuser für Lazarettzwecke angeboten hat, soll die Zahl der kleinen Lazarett, deren Betrieb kostspieliger ist, möglichst eingeschränkt werden; die neuen Schulhäuser eignen sich zur Verwendung als Lazarett ausgezeichnet.

Schulzburg (Mühlheim), 18. Sept. (Schon wieder ein französischer Kinderluftballon.) Von einem 12-jährigen Mädchen wurde im Schulzburger Domänenwall ein etwa 60 Zentimeter großer Papierluftballon aufgefunden, der an einem angehefteten Bittel folgende Aufschrift hatte: Der deutsche Kronprinz gefangen, jenseit der Armee (4 Armeekorps) sind vollständig vernichtet. — Bedenken Franzosen muß es doch schon sehr schlecht bestellt sein, wenn sie versuchen, durch solche kindische Witz und Lügenmeldungen Unruhe in unser Volk zu bringen; irgend einen Eindruck machte der Fund hier natürlich nicht.

Villingen, 18. Sept. (Brandunfall.) In Tammen wurden die landwirtschaftlichen Anwesen des May Fleig und des D. Zimmermann, sowie das Wohnhaus des Landwirts Reff vollständig eingeeäschert. Es konnte nur der Viehstand gerettet werden. Die Entstehungssache des Brandes ist nicht bekannt.

Emmendingen, 18. Sept. Zum Tode des im Felde gefallenen Vorkämpfers der badischen Saatgut-Anstalten Hochburg, Dr. Hans Lang, wird von einem württembergischen Landwehrmann, der zur Kompanie des Gefallenen gehörte, in einem Briefe berichtet, Hauptmann Dr. Lang sei schon am 19. August in einem Gefecht durch einen Streifschuß verwundet worden, gleichwohl habe er sich aber an den weiteren Kämpfen beteiligt und erhielt am 4. Sept. einen Schuß in den Arm, der zugleich den Oberkörper verwundete; am 7. Sept. jodann erlag Dr. Lang seinen Verletzungen.

Lahr, 18. Sept. Die Handelskammer Lahr hat gemeinsam mit der Handwerkskammer Freiburg ein Einigungsamt errichtet, dessen Aufgabe sein soll, etwaige Streitfälle zwischen Kaufleuten und Handwerkern während der durch den Krieg hervorgerufenen Krise zu schlichten.

Kastatt, 18. Sept. (Immer dasselbe.) Der schon so oft beim Zielen mit Schusswaffen vorgekommene Fall, daß es in der Regel kein gutes Ende nimmt, ist auch hier vorgekommen. In einer hiesigen Wirtschaft zeigte ein Gast eine Pistole, während einer der Gäste den Patronenrahmen aus derselben entfernte, nahm der 63-jährige Oberpostkassierer W. Kallbrenner die Waffe in die Hand und drückte ab. Der Schuß ging los und traf den 69-jährigen Witwer Franz Baumann so unglücklich in den Hals, daß der Tod sofort eintretet. Der unwürdige Schütze wurde festgenommen.

Waldhof, 18. Sept. (Privattelegramm.) Nach einer bei der Zellstoff-Fabrik Waldhof eingegangenen telegraphischen Nachricht sind in Tilsit die Fabrik- und Wohngebäude der Gesellschaft vollständig unversehrt und irgend welche Verluste nicht eingetreten. Auch aus Rußland sind die Nachrichten, sowohl was die Fabrik als was Befinden der Beamten anbelangt, durchaus beruhigend.

Pforzheim, 18. Sept. (Nachahmenswert.) Die Lehrerschaft an der hiesigen Oberrealschule, der Gewerbe- und Goldschmiedeschule, sowie an der Handelsschule hat dem Stadtrat die Mitteilung zugehen lassen, daß sie während der Dauer des Krieges die Vergütung für zu leistende Ueberstunden an die Liebesgabenstelle für die im Felde stehenden Truppen abführen werden.



Die 20. württembergische Verlustliste

enthält von der 52. Reserve-Infanterie-Brigade 1 Namen (gefallen), vom Brigade-Ersatzbataillon Nr. 52, 3. Komp. 7 Namen (gefallen), 1 schwer verwundet, 2 leicht verwundet 1), vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121 (Regimentsstab, Stab des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 121, 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16. Kompanie) 299 Namen: gefallen 3, bezw. gestorben 58, verwundet 163, vermisst 75, erkrankt 3. Vom Infanterie-Regiment Nr. 180 (Lüdingen-Genie) (5., 6., 7., 8. Komp. und Maschinengewehrkomp.) verzeichnet die Liste 27 Namen: gefallen bezw. tot 11, schwer verwundet 24, verwundet bezw. leicht verwundet 246, vermisst 13, erkrankt 2, verunglückt 1. Vom Feldartillerieregiment Nr. 29 Ludwigsburg, 1. Abteilung, leichte Munitionskolonnen sind aufgeführt 2 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1). Außerdem verzeichnet die Liste an Verlusten durch Krankheiten, Unfälle u., von verschiedenen Formationen 15 Tote. Insgesamt umfasst somit die Verlustliste 622 Namen: gefallen bezw. tot 87, schwer verwundet 27, verwundet bezw. leicht verwundet 414, vermisst 88, erkrankt 5, verunglückt 1. In der Gesamtzahl befinden sich 24 Offiziere und 4 Offiziersstellvertreter (gefallen bezw. tot 14, schwer verwundet 1, verwundet bezw. leicht verwundet 7, vermisst 7, erkrankt 3, verunglückt 1). — Schließlich enthält die Liste noch Verdictigungen zu Verlustlisten Nr. 3, 5, 15.

Die Namen der Gefallenen sind:
Kriegsreis. Motorradfahrer Josef Bayer, München. — Landwehrm. Georg Eberhard, Meßstetten. — Oberleutnant Arthur Vechtinger, Ludwigsburg. — Oberleutnant d. L. und Bataillons-Adjutant Paul Heilbronn. — Landwehrm. Friedr. Räder, Cannstatt-Stuttgart. — Landwehrm. Albert Leugler, Schrozberg. — Landwehrm. Christian Schmidt, Heilbronn. — Leutnant Emil Müller, Heilbronn. — Landwehrm. Johann Rudolf, Creglingen. — Landwehrm. Josef Schönbauer, Stuttgart. — Oberleutnant d. L. Stübler, Stuttgart. — Bizefeldm. Offiziersstellv. Kästle, Stuttgart. — Unteroff. Schuster, Leinfelden. — Landwehrm. Friedr. Hartmann, Stuttgart. — Landwehrm. Scheu, Bodnang. — Landwehrm. Uhl, Stuttgart. — Gefr. Pähliger, Stuttgart. — Landwehrm. Fränkel, Stuttgart. — Bizefeldm. Offiziersstellv. Gustav Hildenbrand, Stuttgart. — Landwehrm. Gottlieb Hägele, Staigacker. — Leutnant d. R. Friedrich Zippert, Bönnigheim. — Landwehrm. Christian Finkbeiner, Bönnigheim. — Landwehrm. Wilhelm Weg, Fronkenbach. — Landwehrm. August Kriegl, Stetten a. Heudenberg. — Landwehrm. Eugen Haldauer, Alen. — Landwehrm. Joh. Weller, Burgstall. — Landwehrm. Georg Jäger, Weilerheim. — Landwehrm. Philipp Buch, Wertheim. — Landwehrm. Johann Teufel, Spielbach. — Landwehrm. Jos. Wille, Fepfweiler, Ode. Thannhausen. — Landwehrm. Joh. Werner, Fepfheim, Bayern. — Landwehrm. August Mülling, Bittenhausen, gestorben. — Landwehrm. Anton Kiesel, Nagelsberg. — Gefr. Georg Schmiege, Drembohl, gestorben. — Landwehrm. Ernst Müller, gestorben. — Unteroff. Wilhelm Gänger, Pöhlau. — Unteroff. Joh. Georg Fuhs, Nibenhäuser. — Landwehrm. Karl Feeh, Walheim. — Landwehrm. Karl Leibesfeld, Stuttgart. — Oberleutnant Otto Bock, Leonberg. — Leutnant d. L. Hauber, Hamburg. — Bizefeldm. Eberhardt Schaumann, Stuttgart. — Gefr. Bernhard Sam, Wachsenfeld. — Landwehrm. Friedrich Gensinger, Fruttenhof. — Gefr. Eugen Mareis, Stuttgart. — Landwehrm. Christian Dieterle, Koch. — Landwehrm. Friedrich Kempf, Freudenstadt. — Unteroff. Gabriel Eglsch, Albstadt. — Landwehrm. Gottlieb Bachler, Heidenheim a. B. — Landwehrm. Karl Bärle, Stuttgart. — Landwehrm. Eugen Kröger, Oberndorf a. N. — Landwehrm. Emil Schmidt, Stuttgart. — Landwehrm. Adolf Haller, Buxenberger, Baden. — Landwehrm. Friedrich Kummer, Thamlingen. — Landwehrm. Friedrich Scholz, Wangen-Stuttgart. — Oberleutnant d. L. Schiltgenheim. — Landwehrm. Paul Schächterle, Cannstatt-Stuttgart. — Landwehrm. Gottlieb Schiene, Sienendronn. — Landwehrm. Wilhelm Klenk, Waldenweiler. — Landwehrm. Gottlieb Weinhardt, Lindenbrunn. — Ref. Leong. Herm. Traub, Leidenhausen. — Musk. Wilhelm Spitz, Festingen. — Gefr. d. R. Gustav Lebsle, Venningen. — Musk. Albert Kaufmann, Engstlatt. — Ref. Jakob Buch, Belsen. — Gefr. d. R. Franz Hebe, Waldstetten. — Musk. Paul Schaal, Eßlingen. — Ref. Johannes Maier, Eßlingen. — Landbour Philipp Gutsenjohn, Unterlangnau. — Musk. Gottl. Berg, Biebsstetten. — Ref. Wilhelm Reuninger, Brettau. — Kanonier Kellermann, Schimbach del Creglingen. — Ref. Andreas Scheifele, tot. — Unteroff. Eduard Weinreich, tot. — Landwehrm. Albert Lachenmaier, Herrenberg, tot. — Landwehrm. Wilhelm Höflinger, Bisingen, tot. — Gefr. Willy Lindner, Chemnitz, tot. — Musk. Franz Jos. Wendel, Unteröfingen, tot. — Major Karl Feucht, Ludwigsburg, tot. — Kanonier Wilh. Gebrer, Bienenhausen, erkrankt. — Hauptmann d. L. Freu, tot. — Gefr. Richard Hinkel, Ruit, ertrunken. — Pionier Gottlob Haist, Lemfich, Ode. Balesbrunn, ertrunken. — Leutnant Friedr. Spiehl, Wiblingen, m. Unif. Grenadier-Regiments Nr. 119, abgeführt. — Hauptmann d. L. Hähne, tot. — Erfahres. (Krankeim.) Bernhard Kießling, tot. — Erfahres. (Krankeim.) Karl Söple, Bretten, ertrunken. — Landwehrm. Wilh. Van, Kleiningersheim, gestorben. — Kanonier Ulrich Böhler, Herrenberg, gestorben.

Württemberg.

Der Kaiser bei den verwundeten Schwaben.

(1) Stuttgart, 17. Sept. Eine hübsche Episode von einem Besuch des Kaisers bei den verwundeten im Lazarett im Lazarett u. L. ... welsch eine Augenzeugin im Stuttgarter Gemeinderat zu erzählen. Der Kaiser schwebte treulich mit den vielen Württembergern. „Gelt“, sagte er, „denn hent es aber geden; ja, des weis' i' wohl, mit de Schwoba isch net guat abanda, die legt's oim! Ich soll euch Württembergern auch Grüße von eurem König bringen. Ich hab ihn neulich in Koblenz besucht, und da gab er mir viel herzliche Grüße an seine lieben Schwaben auf! Sie strahlen nachher alle, unsere Schwaben, sogar die Schwerverwundeten, und hielten noch lange die rote Nase zwischen den fiebernden Fingern, die ihnen der Kaiser mit Handschlag selbst überreicht hatte. Ein junger Krieger, der mit todernsten Augen seinen Rapport erstattete, bekam zur Aufmunterung ein liebevolles Tuscheln auf den Kopf: „Gott hilf, er ist mit uns, ist Oßen und im Westen, er wird auch Dir weiter helfen, mein Junge!“. Die kleine Geschichte gibt einen schönen Beweis davon, wie der Kaiser es überall versteht, mit seiner unmittelbaren, alle Befangenheit zerstreunenden Art die Herze. zu gewinnen. Mit ähnlichen Worten begrüßte nachher der Generalstabschef v. Mollke die Schwaben. Er berichtete den gesamten lauschenden Verwundeten über die neuesten Siege und gab überhaupt ein recht günstiges Bild der augenblicklichen Kriegslage. Je weiter man in Frankreich vordringt, desto anständiger werde sich auch die dortige Bevölkerung gegen die Deutschen benehmen; schon jetzt werde ihnen da und dort Wasser und Wein vor die Türe gebracht.

(2) Stuttgart, 18. Sept. (Der König bei seinen Truppen.) Der König hat sich gestern früh, wie bereits kurz gemeldet, in Begleitung des militärischen Gefolges nach dem Kriegsschauplatz begeben, um die 20. Reserve-Division zu besuchen. In Karlsruhe begrüßte der König auf der Hin- und Rückreise den Großherzog von Baden. In Sträßburg hatten sich zum Empfang eingefunden: der Statthalter von Dalmatien, Staatssekretär Graf von Hörsing, General der Infanterie Ritter Hentschel von Gilsenbeim, der Kommandant, der Kaiserpräsidium, und viele Offiziere. Nach 10 Uhr ist der König wieder hier eingetroffen.

(3) Stuttgart, 18. Sept. (Ritter des Eisernen Kreuzes.) Tankamann Ulrich hier, Oberleutnant und Eskadronchef im Ulanenregiment Nr. 20, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

(4) Stuttgart, 18. Sept. (Unsinnsge Gerüchte.) Gestern Abend wurde telephonisch dem Staatsanzeiger mitgeteilt und heute früh wurde ihm von vertrauenswürdigster Seite bestätigt, in Degerloch habe ein pensionierter Gutsbesitzer, der, wie es bekannt ist,

hilfsweise eine Kriegsbefehlsstelle gehalten hat, dabei mitgeteilt, bei Paris seien 30000 Deutsche in Gefangenschaft geraten. Es kamen dann von verschiedenen Seiten weitere telephonische Anfragen an das Blatt. Die Gerüchte vergrößerten sich alsobald auf 50000 Gefangene, auch Herzog Albrecht von Württemberg sollte in Gefangenschaft geraten sein. Für alle diese Gerüchte, schreibt der Staatsanzeiger, lag nicht der geringste Anhaltspunkt vor, sie müssen völlig aus der Luft gegriffen sein. Unverantwortlich wäre es, wenn wirklich ein Gefährlicher bei gottesdienlichem Anlaß, ohne sich vorher zu vergewissern, durch Weitergabe haltloser Gerüchte die große Beunruhigung, die tatsächlich entstanden zu sein scheint, unter die Bevölkerung getragen haben sollte.

(5) Ludwigsburg, 18. Sept. (Auszeichnung.) Der von hier stammende General von Wandt, ein Sohn des verstorbenen Kriegsministers v. Wandt, der zuletzt als Generalmajor in Saarburg stand, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Ein französisches Revanchedied.

Unter den Papieren eines gefallenen Franzosen hat ein württembergischer Reserveoffizier ein Flugblatt gefunden, dessen Inhalt ein Schmähdied auf den deutschen Kaiser und der Ausdruck einer Revanchewut ist, wie sie schweißiger wohl kaum gedacht werden kann. Die Rückseite des Flugblattes ist mit Aufschreien des Franzosen über seine Erlebnisse vom 1. Juli bis 1. September bedeckt, die leider nur noch in einzelnen Worten zu lesen sind. Das Gedicht selbst lautet in Prosaübersetzung:

1. Die Barbaren, die bei uns wieder einzuziehen wollen, die Barbaren zu versagen, empör Franzosen, ohne Furcht. Keine Träne sei vergossen. Stolz greift zu den Waffen. (Refrain): Wenn die Kanone donnert, dann gilt es unserer Freiheit, der Freiheit der Welt, die man ermannen will.
2. Wir rächen unsere Mutter, wir rächen unser Blut, nun da wir gegen den Kaiser der Tyrannen streiten. Wir werden sein Haupt auf die Spitze eines Bajonnetts pflanzen. (Refrain).
3. Das ist nun dein Gewinn, Wilhelm, du wirst 40 Jahre der Freiheit büssen. Dein Thron wird mit Schimpf und Schande beschmutzt. Die Flut steigt. (Refrain).
4. Auf den, der sie entsefelt, auf die ganze Welt, den Zorn und Haß muß man den Fuß setzen. Zerreißen wir die Schlinge, unterdrücken wir die Kräfte. (Refrain).
5. Wilhelm II., das Sauerkraut, sowohl wir werden es essen, und um es zu vertilgen, werden wir deine Schinken dazu haben. Bei dir selbst in Bayern werden wir dein Bier trinken. (Refrain).
6. Wilhelm II., du Aker, du gekrönter Apache, du stehst vor dem Sturz, du wirst entthront. Morgen schlägt die Republik deine Wade. (Refrain).
7. Wilhelm II., du Wüstling und großer Dieb. Du wirst deine Pendulen, du wirst uns den Rhein, unsere Milliarden und unsere Ebenen des Elbs und Lothringens wiedergeden. (Refrain).
8. Wilhelm, du Elender, wir werden dir zu über lassen, auf dem Boden eines Stalles, wie man ein Schwein nicht. Vor Nikolaus und Georg wird man dir die Kehle abschneiden müssen. (Refrain).
9. Wilhelm II., du Imamer, du König der Banditen, du Beseh ohne Herz und Seele, von uns bist du verflucht, verflucht von allen Müttern, verflucht von der ganzen Erde. (Refrain).
10. Der Sieg wird unser sein. Wir werden nach Berlin gehen um den Ruhm zu künden, den Ruhm der Menschheit. Deinen Helm zu zerbrechen, ist eine heilige Sache. (Refrain).
11. Wilhelm! Nun ist die Stunde da, die Stunde der Beseitigung, du kannst deinem Testament machen, trotz aller deiner Gebete. (Refrain).
12. Für dich gibt's keinen Friedhof, für dich gibt es kein Grab. Du würdest die Erde vergiften, hörst du, gasstiger Hecker, damit nichts zu Grunde gehe, wird man dich in den Schmutz treten. (Refrain).

(Mitgeteilt vom Südd. Korrespondenz-Bureau.)

Deutscher Landsturm beschießt Frankfurter

Reisend bringen wir unseren Lesern eine hochinteressante Aufnahme aus Brüssel, die 2 unserer braven



Landwehrlente auf der Wacht gegen Frankfurter zeigt, jeder, der Miene macht, deutsche Soldaten tödlich anzugreifen, wird sofort erschossen.

Behandlung der Deutschen in England.

Von einem Freunde, der zurzeit im Haag sich befindet, wird uns geschrieben:

In Deutschland ist vielfach die Meinung verbreitet — und sie ist hier und da auch in der Presse zum Ausdruck gekommen — daß die vielen noch in England befindlichen Deutschen dort eine schlechte Behandlung zu erdulden hätten. Auf Grund einer von durchaus zuverlässiger Seite, vom Sekretariat der englischen Friedensgesellschaften, der deutschen Friedensgesellschaft zugegangenen Mitteilung können derartige Vorstellungen im allgemeinen als vollkommen irrig bezeichnet werden. Man hat zu unterscheiden zwischen deutschen Militärpflichtigen, die versucht haben in die Heimat zu kommen und dabei aufgehalten sind, und anderen Personen. Die ersteren allerdings werden als Kriegsgefangene behandelt. Allen übrigen Deutschen aber ist nur anferlegt worden, sich bei der Polizei in ein Register eintragen zu lassen und sich ohne polizeiliche Erlaubnis nicht weiter als fünf englische Meilen, das ist etwa acht Kilometer, von ihrem Wohnort

zu entfernen. Persönliche Mitteilungen, die über Holland kommen, bestätigen durchaus die Richtigkeit dieser Angaben. Auch deutsche Militärpflichtige, die verhindert noch rechtzeitig nach Deutschland zu gelangen, sich polizeilich gemeldet haben, können in London ruhig ihren Geschäften nachgehen. Noch mehr: Zur Unterstützung der in Not geratenen Deutschen, Oesterreicher und Ungarn hat sich auf Anregung aus Quäkerkreisen ein eigenes Komitee gebildet, dem u. a. der Erzbischof von Canterbury angehört. Es sucht hilflos zurückgebliebenen Frauen und Kindern wehrpflichtiger Männer Unterkunft in englischen Familien zu verschaffen, und sammelt Geld für Unterstüßungen.

Daß gleichwohl in einzelnen Fällen Deutsche ernste Unannehmlichkeiten erlitten haben, soll natürlich nicht bestritten werden; dergleichen ist aber auch einzelnen Fremden in Deutschland begegnet. Bestehen bleibt auch unsere Beschwerde darüber, daß deutsche Wehrpflichtige, die aus neutralen Ländern auf neutralen Schiffen über neutrale Häfen in die Heimat zurückgehen wollten, gegen alles Recht aufgegriffen und als Kriegsgefangene behandelt sind.

Handel und Verkehr.

Center Flachs und Deutschland. Die Befehung von Gent durch deutsche Truppen erinnert an die Bedeutung, welche diese Stadt nicht nur für die belgische, sondern ganz besonders für die internationale Textilindustrie und den Textilhandel hat. Während Verweiers den Mittelpunkt für den Wollhandel und die Wollindustrie darstellt, ist Gent als das Haupt der belgischen Leinen- und Baumwollindustrie anzusehen. Für seine Bedeutung zeugt, daß bis zum Ausbruch des Krieges regelmäßig dort Baumwoll- und Flachsboersen abgehalten wurden, und daß insbesondere sehr große Flachshandelsfirmen, die mit der ganzen Welt im Verkehr stehen, in dieser Stadt ihren Sitz haben. Die belgischen Kolonial-Baumwollkulturgesellschaften haben ihren Sitz ebenfalls in Gent, das in den letzten Jahren auch internationale Baumwoll- und Flachsboersenkongresse in seinen Mauern sah. Die in Gent und seiner Umgebung vorhandenen ungefähr 40 Flachswebereien sind in der Mehrzahl Aktiengesellschaften, die bedeutende Mengen ihrer Gespinne nach Deutschland und Oesterreich und ebenso nach England liefern. Ihr Wettbewerb hat allerdings der deutschen Flachsweberei, die nicht so billig herstellern kann, oft Grund zu Klagen gegeben. Da in Gent allerdings noch zahlreiche Flachsvoerräte bestehen, so dürfte sich, wie die Korrespondenz-Textilindustrie schreibt, wohl bald Gelegenheit für die deutsche Leinenindustrie bieten, gegen angemessene Preise diesen sehr benötigten Rohstoff von den Center Flachshändlern zu erwerben.

Neueste Nachrichten des W.T.B.

Berlin, 19. Sept. Die Post. Stg. schreibt über die große Schlacht im Westen: Wenn eine Armee 14 Tage und Nächte lang vergebens einen Gegner angreifen sucht und sieht, daß alle ihre Anstrengungen vergeblich sind, so muß in ihr allmählich das Gefühl entstehen, daß weitere Angriffe zweck- und nutzlos sind und daß sie nur unnützes Blutvergießen bedeuten. Dieser Zustand scheint bei den französischen Truppen jetzt eingetreten zu sein. Wir stehen jetzt dicht vor der Entscheidung die jeden Tag eintreten kann.

Berlin, 18. Sept. Dem Berliner Tageblatt wird aus Rom telegraphiert: Hier gilt allgemein die Lage als ausgezeichnet des deutschen Heeres. Die franzosenfreundliche Presse, die fast täglich im Zeitdruck deutsche Niederlagen und den Rückzug der Deutschen meldete, ist ganz kleinlaut geworden. Ja diese Blätter bringen heute aus Bordeaux Depeschen, dahin deutend, daß die deutschen Stellungen fast uneinnehmbar seien.

Berlin, 18. Sept. Reichstagsabgeordneter Bassermann, der im Felde als Rittmeister der Landwehr steht, wurde laut Meldungen verschiedener Blätter aus Mannheim wegen seines tapferen Verhaltens zum Major befördert, und außerdem mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Evang. Gottesdienst. 15. Sonn. v. Trin. 20. Sept. Vorm. 10 Uhr Predigt: Vikar Kemppes. Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen: Stadtvikar Keppler. Mittwoch, 23. Sept., abends 5 Uhr: Kriegsbefehlsunde: Stadtvikar Keppler.

Kathol. Gottesdienst. Sonntag, den 20. Septbr. 9 Uhr Predigt und Amt. 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht. Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. An den Wochentagen, mit Ausnahme von Mittwoch, abends 7 Uhr Andacht. Beicht: Samstag früh und nachm. von 4 Uhr an. Kommunion: Sonntag 1/27 und 1/8 Uhr, Montag früh 6 Uhr, an den übrigen Tagen bei der heil. Messe.

Es gilt

bei den vielen Gelegenheiten, die der Sommer bringt, auf der Promenade, im Verkehr mit Fremden, auf der Reise, der weltgewandte Mann zu sein. Ein in jeder Hinsicht mit eleganter, solider Bornehmheit gekleideter Herr hat diesen Vorzug.

Wein Atelier für seine Herrenschneiderei

fertigt Kleidungsstücke nach Maß zu angenehmen Preisen an, die in jeder Weise allen Anforderungen der Mode und der Eleganz entsprechen.

Karl Geiß, Schneidermeister, Pforzheim, Wehl-Karl-Friedr.-Str. 64 Tel. 3115. Filiale Destr. 41.

Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei Böllbach. Verantwortlich E. Reinhardt.



Badeanstalt Jungborn ist wieder eröffnet.

Von heute ab ermäßigte Preise

Wannenbad ohne Wasch	40 Pf.
mit	50 "
Dampfbad mit Wechselbuche oder Wannenbad	1,50 Mk.
Dampfbad mit voller Behandlung	2. — "
Fichtennadelbad	— 80 "
Soolbad	— 80 "

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Carl Schmid,
Telefon 109.
Anmeldungen erwünscht.

Mehl-Preise der Kunstmühle Wildbad

ab 20. September 1904 per 100 Kilo

Kaiserauszug 00	Mk. 42 ¹ / ₂
Mehl Nr. 0	" 41 ¹ / ₂
" " 0 1	" 40 ¹ / ₂
" " 1	" 39 ¹ / ₂
" " 3	" 37 ¹ / ₂
" " 4	" 33 ¹ / ₂

Aufruf!

Die barbarische Kriegsführung unserer russischen Feinde hat über einen Teil unseres deutschen Vaterlandes im Osten schwere Not gebracht. Weite Strecken des ostpreussischen Landes, die vorübergehend dem Feinde überlassen werden mussten, sind aufs Schrecklichste verwüstet: Hab und Gut zerstört, Dörfer und Städte niedergebrannt, viele unserer Landsleute hingemordet. Namenloses Leid und Elend ist in der dortigen Gegend über Tausende von Familien gebracht worden.

Da müssen wahrhaftig alle, deren heimatlicher Boden vom feindlichen Ueberfall und ihrem räuberischen und mörderischen Treiben gnädig verschont geblieben sind, sich von selbst getrieben fühlen, den armen, von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten zu helfen, so gut sie können. Es gilt zugleich den Dank des Vaterlandes abzustatten an die, die auf der Wacht im Osten standen. Gaben für die schwerbelmöglichten ostpreussischen Brüder, auch die Kleinsten, nimmt **Dr. Mehger** hier in Empfang.

Stadtspfarrer: Stadtschultheiß:
Röbber. Baehner.

D^r. LAHMANN- Wäsche



für Herren, Damen u. Kinder
ist unentbehrlich für den täglichen Gebrauch, unübertroffen für jede Jahreszeit.

Begünstigung d. Stoffwechsels
Stärkung der Blutzirkulation
und des Nervensystems
Unbehinderte Hauttätigkeit
Gleichbleibende, vermittelnde
Durchlässigkeit
Langsame und vollkommene
Aufsaugung der
Körperausdünstungen
daher
kein plötzliches Abkühlen
bei Schweiß
somit
vorzüglicher Erkältungsschutz
sowie
Wärmeerzeuger u. Regulierer
Leichtes Waschen ohne ein-
zulaufen
Keinerlei Hautreiz,
stets weich und dehnbar
Grosse Haltbarkeit,
beste Ausführung
Billig im Gebrauch

Niederlage: **Ph. Bosch, Wildbad**

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung ein- und mehrfarbig liefert
B. Hofmanns Buchdruckerei.

Freiwillige Feuerwehr

Wildbad.
Sonntag, den 20. September,
morgens 7¹/₂ Uhr

Übung

des ganzen Korps, der Reservisten und der älteren Mitglieder.

Ein Signal wird gegeben.
Stellvertr. Kommando: **H. Krauß.**

Militär-Waschfäcke

sind eingetroffen bei
Josef Mayer,
König-Karlstr. 70.

Geschwister Horkheimer

empfehlen ihr Lager in
Wollgarnen, Soden und Strümpfen,
nur beste Fabrikate zu den billigsten Preisen.

Flaschenbier

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel,
sowie Spezialbräu
in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in
Flaschen abgezogen empfiehlt
Wegel, Rennbachbrauerei.

Landkarten

vom westl. Kriegsschauplatz zu 30 Pt.,
sowie
Karten von Europa
zu 1 Mark

sind eingetroffen bei
**Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei
G. Rieginger, Buchbindermeister.**

Krieger-Postkarten

in großer Auswahl,
zu haben bei
Josef Mayer,
König-Karlstraße.

Fahnen

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig,
z. B. Wappenfahnen, Adlerfahnen,
einfache Nationalfahnen.
— Kataloge mit Abbildungen zu Diensten. —
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.
Niederlage bei
Philipp Bosch, Wildbad.

Philipp Bosch, Wildbad

empfiehlt sein reich sortiertes Lager in
Halb- und rein Leinen
in allen Breiten

**Baumwolltuche
Baumwollflanellen
Bettunterlagen (Molton's etc.)
Unterhosen gestrickt, nathlos
Unterjacken
Senden etc. in jeder Preislage
in Tricot und Baumwollflanell.**

Vermöge meiner Abschlässe kann ich für ein volles
halbes Jahr meine alten billigen Preise unverändert bei-
behalten.

Wildbad, den 18. Sept. 1914.



Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß unser lieber Vater,
Schwiegerater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Gottlob Gittel Wegmeister

im Alter von 69 Jahren unerwartet rasch, in-
folge eines Schlaganfalles, in dem Herrn sanft
entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Silsau, den 19. Sept. 1914.
Wildbad

Statt besonderer Dankagung.

Für die außerordentlich vielen
Beweise herzlichster Teilnahme an
unserem schweren Verluste, sagt
im Namen aller Hinterbliebenen



innigen Dank

**Frau Berta Moosmann
K. Bahnmeisters Wwe.**

Kaffee's
fein und rein schmeckend
pr. Pfd. 1.60 bis 2.20 Mk.

Kakao

garant. rein u. leicht löslich.
Fabrikate von
**Enchard, Waldbaur,
Gildebrands Sohn**
pr. Pfd. 1.60, 2.—, 2.40 Mk.
Van Pontens
holländisch. Kakao in Dosen.
Feinste Ceylon-
und Chinesische
pr. Pfd. von 2.40 bis 6.— Mk.

Tee's

Naulakha-Ceylon-Tee
mit Blüten

Drogerie Grundner
Inb.: **Herm. Erdmann.**

Prima gelbe
Salat-

Kartoffeln

sind eingetroffen und können
am Bahnhof gefast werden.
W. Rath.

Schöne Pflanzwiesel
empfiehlt
Chr. Batt Wwe.

Ragout

das Pfd. 50 Pfg.
empfiehlt
Ad. Blumenthal.

Keine württg. u. badische Weine

verkauft das Liter zu Mk. 1
Weinstube Bechtle.

Evang. Jünglingsverein.
Sonntag, den 20. Septbr.
4 Uhr: Spielen.
5 Uhr: Vereinsstunde.

**Lieder-
kranz
Wildbad.**

**Gene abend halb 8 Uhr
Zusammenkunft
im Gasth. z. gold. Adler.
Der Vorstand.**

Neues

Filder- Sauerkraut

empfiehlt
Chr. Batt Wwe.

Reifig-Bejen

empfiehlt
Wilh. Rath.

Gelbe Rüben

Extra Qual. pr. Ztr. 4,20 Mk.
I. " " " 3,50 "

Rote Rüben

per Ztr. 3,50 Mk.

Gelbe Kartoffeln

per Ztr. 4,50 Mk.

Pfefferminztee

per Pfd. 1,50 Mk.
empfiehlt unter Nachnahme
**Landwirt Kimmich
Kleinfachsenheim (Württ.)**

Unabgetroffen ist die
hochfeine

„Dairose“

Parkett- und Kleinfach-
Wichse.
Allein. Fabr.
Eug. Kiefer, Forstheim

